



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in dieser Ausgabe präsentieren wir Ihnen Teile des Sternenhimmels, die Sie so noch nicht gesehen haben. Oder wussten Sie, dass manche der leuchtenden Punkte am Firmament Gestirne sind, die mit mehr als 180000 Kilometer pro Stunde auf die Erde zurasen? Das Projekt RAVE (S. 6 und 7) kartiert den Himmel und vermisst die so genannte Radialgeschwindigkeit der Sterne. Da es sich dabei aber um Himmelskörper handelt, die viele Lichtjahre entfernt sind, müssen wir uns nicht wirklich Sorgen über galaktische Zusammenstöße machen; zumindest nicht in allernächster Zeit.

Das ist bei Sonnenstürmen anders: Diese können erhebliche Schäden anrichten, von lahmgelegten Kraftwerken bis hin zu zerstörten Satelliten. Ein Projekt des Kiepenheuer-Instituts für Sonnenphysik untersucht die Hintergründe solcher solaren Eruptionen. Die stellvertretende Direktorin Svetlana Berdyugina benutzt dazu eine Methode, mit der sie auch Planeten sichtbar machen kann, die fernab unseres Sonnensystems andere Sterne umkreisen (S. 8 und 9). Vergleichsweise nah dagegen ist der Meteorstaub, der aus verdampften Sternschnuppen entsteht und für die Bildung von leuchtenden Eiswolken an unserem Nachthimmel eine Rolle spielt (S. 10 und 11).

Womit wir wieder bei ganz irdischen Dingen wären, beispielsweise der Bildung. Da gab es im Oktober den Bildungspfeil der Kanzlerin. Und erst vor wenigen Wochen hat der Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltveränderungen der Bundesregierung (WBGU) ein Gutachten zu Bioenergie und Landnutzung veröffentlicht. Zu beiden Themen gibt es aktuelle „Zwischenrufe“ der Leibniz-Gemeinschaft. Mit dieser Publikationsreihe wollen wir Politik und Öffentlichkeit auf Probleme aufmerksam machen und wissenschaftsbasierte Handlungsoptionen zeigen. Gerne senden wir Ihnen ein Exemplar zu, E-Mail genügt: zens@leibniz-gemeinschaft.de.

Apropos WBGU: Nach der Berufung von Reinhold Leinfelder in dieses Gremium sind jetzt drei „Leibnizianer“ im WBGU vertreten. Für uns ist das ein Ausweis der Qualität unserer Einrichtungen und ihrer Forscherinnen und Forscher gerade im Bereich Klima-, Umwelt- und Biodiversitätsforschung.

Wir blicken also auf eine ausgesprochen positive Jahresbilanz zurück; umso mehr, als 2009 fünf neue Mitgliedseinrichtungen zur Leibniz-Gemeinschaft hinzukommen sowie zwei weitere assoziiert wurden. Und wir blicken sehr zuversichtlich in die Zukunft, denn bei der Jahrestagung haben die Mitgliedseinrichtungen entscheidende Weichen gestellt: Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 12 bis 17.

Ich wünsche Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest, ein erfolgreiches neues Jahr und natürlich eine informative Lektüre.

Ihr Josef Zens

GASTKOMMENTAR

3 Der Kosmos zum Greifen nah

Das Internationale Jahr der Astronomie unterstreicht die Bedeutung der Disziplin

NACHRICHTEN

4 Erfolgsfaktor Familie

Blaue Tomaten gegen Krebs
Enthüllte Kunst

SCHWERPUNKT

6 Galaktische Archäologie

RAVE blickt tief zurück in die Vergangenheit des Alls

8 Mit der Polaroid-Brille auf Planetensuche

Svetlana Berdyugina holt ferne Sterne und Planeten auf die Erde

10 Die Wiedergeburt der Sternschnuppen

Am IAP gelang erstmals der Nachweis von Meteorstaub

JAHRESTAGUNG

12 Leibniz und Europa

14. Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft
in Magdeburg

16 Ausgezeichnet!

Stifterverband und Leibniz-Gemeinschaft prämiieren
Spitzenforscher

INSTITUT

18 Die Welt ist nicht genug

Das Astrophysikalische Institut Potsdam

20 Sternenforschung rund um die Erde

Gespräch: Professor Matthias Steinmetz,
Wissenschaftlicher Vorstand und Sprecher
des Astrophysikalischen Instituts Potsdam

PERSONEN

21 Leibniz-Preis für Jürgen Eckert

GESIS Auszubildende ist die Beste